

Mehr Beachtung den Betriebspartei-schulen

Das 21. Plenum des Zentralkomitees rückte die ökonomischen Probleme, die in der Deutschen Demokratischen Republik auf der Tagesordnung stehen, in das Blickfeld der breiten Öffentlichkeit. Ganz besonders sind es die Werktätigen in den volkseigenen Betrieben, die für die Lösung dieser Probleme mobilisiert werden müssen. Die Betriebspartei-schulen können zur Lösung dieser Probleme in bedeutendem Maße beitragen, wenn die Rolle der Betriebspartei-schulen von den übergeordneten Leitungen und besonders auch von den Betriebspartei-organisationen und den Leitern der Betriebspartei-schule selbst richtig erkannt wird.

Die Unterschätzung der Arbeit der Betriebspartei-schulen durch die Parteileitungen dürfte noch eine allgemeine Erscheinung sein. Sie zeigt sich zum Beispiel darin, daß die regelmäßigen Zusammenkünfte der Lehrer, die ihrem Erfahrungsaustausch und ihrer Weiterbildung dienen, seit langer Zeit nicht mehr stattfanden. Die Kreisleitung Senftenberg kontrollierte die Arbeit unserer Schule nur „aus der Ferne“. Zwar wurde im Frühjahr 1954 bei der Kreisleitung ein Plan aufgestellt, auf Grund dessen die Betriebspartei-schulen des Kreises monatlich einmal von Genossen der Kreisleitung überprüft werden sollten, aber es blieb, zumindest soweit das unsere Schule betrifft, bei der Aufstellung des Planes.

Eine Überprüfung unserer Betriebspartei-schule durch Instrukteure des Zentralkomitees ergab, daß die Rolle und Bedeutung der Betriebspartei-schule auch von der Betriebspartei-organisation des Braunkohlenwerks „Friedenswacht“, die Träger unserer Schule ist, verkannt und unterschätzt wurde. Der Kontakt zwischen der Parteileitung des Betriebes und der Betriebspartei-schule war ungenügend. Infolgedessen kam die besondere Aufgabe der Schule, den Genossen des Betriebes die ökonomische Politik der Partei im Betrieb zu erläutern, zu kurz weg. Die Betriebspartei-schule wurde mehr oder weniger als eine untere Stufe des Schulungssystems der Partei angesehen, ihre spezielle Aufgabe nicht ge-

nügend erkannt. Der Schulleiter kämpfte seinerseits nicht energisch genug für die Beseitigung dieses Mangels.

Im Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 8. November 1951 „Über die Arbeit an den Betriebspartei-schulen“ heißt es: „Die Aufgaben der Betriebspartei-schulen bestehen darin, der Parteiorganisation des Betriebes bei der Lösung ihrer Aufgaben zu helfen, das ideologische Niveau der Funktionäre des Betriebes auf ein solches Niveau zu heben, daß sie befähigt sind, die Politik unserer Partei innerhalb des Betriebes durchzuführen.“

Die Leitung der Betriebspartei-organisation hat nunmehr die Schlußfolgerungen gezogen und der Betriebspartei-schule größtmögliche Beachtung und Unterstützung zugesagt.

Die Betriebspartei-organisationen sollten überprüfen, ob sie den Betriebspartei-schulen bisher die genügende Aufmerksamkeit schenkten. Die Genossen der Parteileitungen sollten öfter einmal zum Unterricht erscheinen, um sich ein Bild über die Genossen Schüler machen zu können, die sie zur Schule entsandt haben und um den Lehrern Hinweise zu geben, wie der Unterricht, besonders im Hinblick auf die betrieblichen Fragen, verbessert werden kann.

Einige Parteiorganisationen geben sich wenig Mühe, die von der Bezirksleitung festgelegte Anzahl der Teilnehmer zur Schule zu delegieren. So delegierte zum Beispiel die Betriebspartei-organisation des Braunkohlenwerks Plessa im Jahres-* durchschnitt nur 24 Prozent dieser Anzahl. Auch die Auswahl der Teilnehmer wird noch zuwenig beachtet. Ein Teil der Genossen wird ohne jede Perspektive zur Schule geschickt. Nicht die Qualifizierung für eine bestimmte Aufgabe, sondern die Abkömmlichkeit vom Betrieb ist oftmals maßgebend. Einige von den „leicht Abkömmlichen“ sind schon zu „Stammgästen“ an der Schule geworden. Die Delegation zur Schule muß planmäßig organisiert werden. Die Genossen sollen im Hinblick auf ein gewisses Ziel zur Schule delegiert werden, wobei über die